

FREIHEIT UND SICHERHEIT

GRUNDPRINZIPIEN EINER WEHRHAFTEN DEMOKRATIE

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG FÜR JUNGE FÜHRUNGSKRÄFTE

am Freitag, den 14.02.2025
von 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr

in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Alfons-Goppel-Straße 11 | 80539 München



mehrWERT⁺
DEMOKRATIE
Freiheit. Sicherheit. Zukunftsfähigkeit.



BA&W

BAYERISCHE
AKADEMIE
DER
WISSENSCHAFTEN

DOKUMENTATION

der Kooperationsveranstaltung der Wertebündnisprojekte #how2resilience und mehrWERT Demokratie gemeinsam mit der Stiftung Wertebündnis Bayern und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

PROGRAMM

10:00 Uhr	Begrüßung Bianca Marzocca Bayerische Akademie der Wissenschaften Brigadegeneral Thomas Hambach Landeskommmando Bayern
10:15 Uhr	Gedanken zu Freiheit und Sicherheit Joshua Steib Piano Poetry Slammer
10:30 Uhr	Freiheit und Sicherheit - Grundprinzipien einer wehrhaften Demokratie Impulse von Prof. Dr. Karsten Fischer Ludwig-Maximilians-Universität München Prof. Dr. Stephan Bierling Universität Regensburg Nico Lange Münchner Sicherheitskonferenz
11:15 Uhr	Kaffeepause
11:45 Uhr	Keine Freiheit ohne Sicherheit Podiumsdiskussion mit Yehoshua Chmiel Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern Julia Leeb Journalistin, Fotografin, Filmemacherin Dr. Jana Puglierin European Council on Foreign Relations Berlin Regina Maria Wiedenbauer Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. Moderation Werner Reuß Bayerischer Rundfunk, Programmbereich Wissen und Bildung
13:15 Uhr	Mittagspause
14:30 Uhr	Meine Verantwortung zur Sicherung der Freiheit Moderierte Kleingruppengespräche mit Ergebnispräsentation
15:45 Uhr	Die Verantwortung des Staates zur Sicherung der Freiheit Joachim Herrmann Bayerischer Staatsminister des Innern und Mitglied des Bayerischen Landtags
16:15 Uhr	Verabschiedung Dr. Jürgen Stammberger Bayerisches Schullandheimwerk Dr. Andrea Taubenböck Stiftung Wertebündnis Bayern Veranstaltungsmoderation Anke Gruber Valentum Kommunikation

Freiheit und Sicherheit – Grundprinzipien einer wehrhaften Demokratie

Ein Bericht zum MSC Side Event am 14.02.2025

Die Veranstaltung war eine Kooperation der Wertebündnisprojekte #how2resilience (Landeskommando Bayern) und mehrWERT Demokratie (Bayerisches Schullandheimwerk) gemeinsam mit der Stiftung Wertebündnis Bayern und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz 2025. Sie richtete sich an junge Führungskräfte aus der Bundeswehr, aus der Polizei und Blaulicht-Organisationen, aus Unternehmen der freien Wirtschaft, im Lehrberuf oder im Ehrenamt, die sich zum Verhältnis von Freiheit und Sicherheit im gesellschaftlichen Zusammenhang und in ihrem beruflichen Kontext austauschen wollten. Die Struktur der Veranstaltung war dabei angelehnt an den für mehrWERT Demokratie maßgebenden Dreiklang "Werte und Grundprinzipien der Demokratie, Herausforderungen und Gefährdungen der Demokratie, Engagement und Partizipation in der Demokratie".

„Wer Demokratie erhalten will, muss sich darüber im Klaren sein, dass es ohne sie weder echte Freiheit noch nachhaltige Sicherheit geben kann.“ Mit diesen Worten beschrieb Brigadegeneral Thomas Hambach einleitend das wechselseitige Verhältnis von Freiheit und Sicherheit. „Sie bedingen einander, sie finden ihre gemeinsame Grundlage in der Demokratie.“ Er setzte damit den Rahmen für den weiteren Ablauf der Veranstaltung, in der neben grundsätzlichen Fragen aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen im Vordergrund standen. „Freiheit ist kein Selbstläufer, das ist eine Errungenschaft, die jeden Tag aufs Neue gelebt und die von Sicherheit gegen Gefahren von außen und innen verteidigt werden muss.“

Künstlerisch untermalt wurde dieser Einstieg durch zwei Piano Stücke von Joshua Steib. Auf kreative und zugleich emotionale Art brachten sie zwei Gefährdungen für unsere Freiheit und Sicherheit zum Ausdruck: nicht für Zivilcourage und demokratische Werte einzustehen sowie die Lehren aus der Vergangenheit zu vergessen.



Brigadegeneral Thomas Hambach (rechts) im Gespräch mit Piano Poetry Slammer Joshua Steib (Mitte)

Grundprinzipien: Freiheit und Sicherheit

Prof. Dr. Karsten Fischer begann mit einer wissenschaftlichen Einordnung der Begriffe Freiheit und Sicherheit. Er betonte dabei ihre Komplexität und wies auf ihre Instrumentalisierung durch die Politik hin. Am Beispiel der aktuellen Migrationsdebatte konstatierte er, dass eine bloße Gegenüberstellung der beiden Begriffe unproduktiv sei und vielmehr ihr gegenseitiges Wechselverhältnis berücksichtigt werden müsse: Auf der einen Seite „die Ansprüche der unfreiwilligen Migranten auf Schutz, die der Freiwilligen auf ein möglichst ungehindertes Streben nach Glück“, auf der anderen Seite „die legitimen oder auch nur die gefühlten angstbesetzten Bedürfnisse der aufnehmenden Bevölkerung“. Erst dann werde klar, dass Freiheit und Sicherheit nicht zwingend in einem Konflikt zueinanderstehen müssen, sondern zu einer Balance von Humanität und Ordnung führen können. Er appellierte an die Politik, diesbezüglich „einen überparteilichen Konsens zu finden“.



Prof. Dr. Karsten Fischer, LMU München



Prof. Dr. Stephan Bierling, Universität Regensburg

Impulse zur aktuellen sicherheitspolitischen Lage

Prof. Dr. Bierling fand anknüpfend daran klare Worte zur gegenwärtigen sicherheitspolitischen Lage. Ihm zufolge stehe unsere liberale sowie internationale Ordnung derzeit „dramatisch“ unter Beschuss. Wegweisende Fragen seien dahingehend jene nach der Bewahrung, Verteidigung oder aber auch nach dem Verlust unserer Ordnung. Seine Kritik galt der Politik und Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten, die zu lange in einem lethargischen Zustand ohne strategischen Weitblick verweilt seien und die weltpolitische Lage nicht realistisch wahrgenommen hätten: „Wir haben uns über 25 Jahre in eine Welt hinein halluziniert, die so nie existierte außerhalb der Europäischen Union und außerhalb des Westens.“

Er resümierte, dass die drei Säulen des „deutschen Geschäftsmodells“ (Russland als günstiger Gaslieferant, China als Exportpartner, USA als Sicherheitsgarant) gescheitert seien, und appellierte an die gegenwärtige junge Generation als Hoffnungsträger.

Nico Lange knüpfte daran an, indem er der Notwendigkeit europäischen Handelns klar und deutlich Nachdruck verlieh: „Das ist keine Übung. Das ist keine abstrakte sicherheitspolitische Diskussion [...]. Das ist sicherheitspolitische Wirklichkeit, die uns jetzt ganz hart erreicht.“ Hinsichtlich existenzieller Fragen in Sachen Sicherheit, Außenpolitik und Verteidigungspolitik seien weder „Anti-Trumpismus“ noch Handeln im Affekt im Interesse Deutschlands, sondern internationale Zusammenarbeit. Zum Erhalt unserer Sicherheit brauche es „demokratische Legitimation und gesellschaftliche Zustimmung dafür, dass Sicherheit wichtiger ist als andere Dinge“ sowie „Führung, Klarheit und Orientierung“ wie nie zuvor.

Keine Freiheit ohne Sicherheit

In der von Werner Reuß moderierten Diskussion im Anschluss beleuchteten die Podiumsgäste Yehoshua Chmiel, Julia Leeb, Dr. Jana Puglierin und Regina Maria Wiedenbauer unterschiedliche Perspektiven zum Thema „Keine Freiheit ohne Sicherheit“. Gesprächsthemen waren Risiken für die innere Sicherheit wie die Zersplitterung unserer Gesellschaft, der große Einfluss sozialer Medien, die Geschichtsvergessenheit bei jungen Menschen, Anschläge in Deutschlands Innenstädten oder die gesellschaftliche Stellung und Wertschätzung jener Menschen, die militärisch oder anderweitig öffentlich Einsatz zeigen. Bezüglich der Außenpolitik standen die Fragen nach dem sich anbahnenden Konflikt zwischen den USA und China im Indopazifik, nach der Bedrohung Europas durch Russland und nach den enormen Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die internationalen Handelsbeziehungen und die Wirtschaft im Vordergrund.



Nico Lange, Münchner Sicherheitskonferenz



Moderierte Podiumsdiskussion

Für eine neue Balance innerhalb der transatlantischen Beziehung in Bezug auf die militärische und ökonomische Zusammenarbeit forderten die Podiumsgäste die Übernahme entsprechender Verantwortung innerhalb der deutschen Gesellschaft, aber auch innerhalb der EU. Es wurde betont, dass die Vermeidung von Krieg nicht durch Besänftigungsversuche möglich sei, sondern nur aus einer starken und verteidigungsfähigen Position heraus. Europa müsse dafür eigene Interessen vertreten und in die eigene Zukunft investieren, um eine Unabhängigkeit von den USA zu erreichen. Es sei an der Zeit sei, die Stärkung Europas proaktiv anzugehen, so der Appell.

Verantwortung zur Sicherung der Freiheit

Inwiefern auch Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen können und sogar müssen, wurde unter den Publikumsgästen in Kleingruppen diskutiert. Ersichtlich wurde dabei vor allem, welchen subjektiven Einschätzungen und persönlichen Erfahrungen Freiheit und Sicherheit unterliegen. Klimawandel, Extremismus, individuell empfundene Ängste und ein trügerisches Sicherheitsgefühl: Es wurden ganz unterschiedliche Gefährdungen dieser beiden Spektren identifiziert, ebenso der Wunsch nach einem klaren rechtsstaatlichen Leitbild. „Was aus unserer Sicht ganz wichtig ist, auch vom Staat eine Orientierung zu geben, ein Mittel zu finden, alle wieder mitzunehmen in ein Boot hoffentlich und uns wieder daraufhin zu besinnen, dass es ein Privileg ist, diese Freiheit weiter ausnutzen zu können, die wir wirklich in Deutschland haben“, resümierte eine Teilnehmerin bei der Präsentation der Kleingruppenergebnisse.



Moderierte Arbeitsgruppen



Ergebnispräsentation im Plenum

Welche Rolle und Verantwortung indes der Staat zur Gewährleistung der Sicherheit sowie zur Verteidigung der Freiheit innehat, darauf verwies der bayerische Innenminister Joachim Herrmann am Ende der Veranstaltung unter Bezugnahme auf das Grundgesetz. Ziel könne es keinesfalls sein, ein Mehr an Sicherheit durch totalitäre Staatsüberwachung, wie sie in anderen Ländern zu beobachten ist, zu garantieren. Vielmehr seien zentrale Elemente unserer freiheitlichen und rechtsstaatlichen Demokratie wie Meinungs- und Demonstrationsfreiheit unverzichtbar. Mit Blick auf rechtliche Bestimmungen gilt es dabei jedoch auch, die Grenzen unserer Freiheitsrechte zu beachten.



Innenminister Joachim Herrmann



Evaluation der Veranstaltung

Die Veranstaltung fand bei den Teilnehmenden großen Anklang und wurde mehrheitlich als sehr positiv bewertet, insbesondere was die Inhalte der Debatten sowie die Anregungen und den Gewinn neuer Perspektiven für die eigene Arbeit betrifft.

Das Programm war
ansprechend und
abwechslungsreich
gestaltet.

Der Austausch und die
deutlichen Worte haben mir
gut gefallen!

Es war ein sehr
gewinnbringender
Tag!

Mehr Zeit für Diskussionen! Die
Veranstaltung war toll und insbesondere
der Austausch von so verschiedenen
teilnehmenden Leuten war sehr
bereichernd.

Tolle Veranstaltung!! Von Herrn
Lange hätte ich mir einen etwas
längeren Vortrag gewünscht.

Wie macht mehrWERT Demokratie weiter?

„Freiheit und Sicherheit – Grundprinzipien einer wehrhaften Demokratie“ ist ein Projekt von mehrWERT Demokratie, das unter der Schirmherrschaft des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann steht und gemeinsam mit dem bayerischen Innenministerium und dem Landeskommando Bayern durchgeführt wird. Unter Einbezug der Ergebnisse und Impulse des MSC Side Events wird das Projekt nun verstärkt weitergeführt.

Die zentralen Werte Freiheit und Sicherheit sind dabei eng verknüpft mit dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit. Hinsichtlich der Gefährdungen greift das Projekt sowohl innen- als auch außenpolitisch relevante Themen auf. Beispielhaft hierfür sind politischer und religiöser Extremismus, militärische Auseinandersetzungen, der Klimawandel, Geschichtsvergessenheit oder die Nutzung sozialer Medien unter dem Einfluss von Desinformation. Bei der Frage, wie viel Sicherheit es durch den Staat braucht, um die Freiheit zu gewährleisten, stehen thematisch vor allem jene Personen und Einrichtungen im Vordergrund, deren Aufgabe es ist, die freiheitliche Demokratie vor internen und externen Bedrohungen zu schützen. Dazu zählen z. B. die Polizei, der Verfassungsschutz, die Bundeswehr oder der Katastrophenschutz. Neben dem Schutz vor Gefährdungen geht es aber auch um die Gewährleistung sozialer und rechtlicher Sicherheit, beispielsweise um den Schutz der menschlichen Existenz in ihrer Würde und Selbstbestimmung, den Schutz von Minderheiten oder den Schutz der Gesundheit. Auch die Rolle des zivilgesellschaftlichen Engagements kommt innerhalb des Projektes zum Ausdruck, indem Formen politischer Beteiligung sowie bürgerschaftliches Engagement in der Demokratie genauer beleuchtet werden.

Weiterführende Informationen sind auf der Webseite zu finden.



Text: Bayerisches Schullandheimwerk/Valentum Kommunikation, 2025
Fotos: Stiftung Wertebündnis Bayern